Zu den Kunstbeilagen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bündnerisches Haushaltungs- und Familienbuch**

Band (Jahr): **- (1939)**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu den Kunstbeilagen

Nicht nur das gedruckte Wort, das edle oder neue Gedanken vermittelt, ist imstande, unser Lebensbewußtsein zu mehren, auch Bilder erschließen je nach der geistigen und seelischen Einstellung des Beschauers oft unverlierbares Gut. ¶ Dienen sie einer Abhandlung, einem Artikel als Illustration, so tragen sie in den meisten Fällen wesentlich zum Verständnis der Gedankenfolge bei. Treten sie als eingestreute Kunstblätter dem Beschauer vor Augen, wie dies auch in diesem Familienbuch der Fall ist, so geht etwas wie ein stilles Werben von ihnen aus. Es ist, als bäten sie den Betrachter um Augenblicke des Verweilens, damit er inne werde, was sie ihm zu sagen haben. ¶ So findet z. B. der Leser dieses Buches darin zwei wohlgelungene Vierfarbendrucke als Kunstbeilagen. Der Hirtenknabe, der sich durstig über den Brunnen beugt, eine Studie des verstorbenen Bergeller Malers Giovanni Giacometti, will das Verständnis wecken für einen Künstler, der die Natur in warmen, vollklingenden Farben sah, die gesunde Lebensbejahung verrieten. Das einfache Motiv hat etwas bestrickend Überzeugendes und Wohltuendes in seiner Frische. Von einem andern, mitten unter uns schaffenden Maler, von Leonhard Meisser in Chur, gibt das farbige Herbstbild Kunde. Meisser versucht mit glücklicher Hand das seelische Moment einer Landschaft festzuhalten. Wer je im Herbst durch die Gegend von Trimmis gewandert ist mit wachen Augen, der wird das Einmalige, Besondere der Stimmung im Bilde wie in leiser Verklärung wiederfinden. Gedämpftes Saitenspiel der Farben möchte man diese Art von Malerei nennen, in der Figürliches harmonisch in die Landschaft verwoben ist. In einem Doppeltondruck kommt ein anderer Bündner Künstler von Rang, Johann von Tscharner, zum Wort. Sein Stilleben hat eine feine Wiedergabe erfahren, welche die schummerige und doch so plastische Malweise des kultivierten Künstlers faszinierend eingefangen hat. ¶ Als weiterer Doppeltondruck wurde die Reproduktion eines Gemäldes im Rätischen Museum dem Familienbuch beigegeben. Das Bild stellt den Marschall Ulysses von Salis (1594–1674) dar, den der Verfasser des Artikels „Bündner Chronisten des 16. und 17. Jahrhunderts", Prof. Tönjachen, den Typus eines vollendeten Cavaliere nennt, dessen Tun und Lassen einzig und allein nach dem Begriff Ehrenhaftigkeit sich richtete. Menschenkenner werden die ruhevollen Züge des Antlitzes in dem alten Bilde nach der Lektüre des Artikels mit Interesse studieren. ¶ In Graubünden und namentlich im Engadin haben wir Photographen, welche die Natur mit den Augen des Malers sehen gelernt haben. Ihrem Schaffen räumt jeder Jahrgang des vorliegenden Familienbuches Platz ein. Dieses Mal wurden ein feinziseliertes Winterbild aus der Davoser Gegend von Photograph Meerkämper, Davos, und eine wellenatmende Sommerlandschaft vom Silsersee aufgenommen. ¶ Damit wären wir am Ende unserer Bilderbetrachtung angelangt, doch sei uns zum Schluß noch vergönnt, unserer aufrichtigen Freude Ausdruck zu verleihen, daß das Familienbuch auch in den Bilderbeigaben nichts anderes sein will als ein Diener am Werk für Bündner Art und Bündner Kunst, also ein Heimatbuch im vornehmsten Sinne des Wortes. T.